

# Der Landkreis Verden



Mit Texten und Fotografien von  
Uwe Dammann und Uwe Fricke



**Uwe Dammann** (Text und Fotos): 1958 geboren in Apen-  
sen (Kreis Stade), absolvierte eine kaufmännische Lehre und  
machte in Buxtehude sein Abitur. Anschließend studierte er in  
Göttingen und Berlin Germanistik und Publizistik, schrieb für  
Tages- und Wochenzeitungen in Berlin, Hamburg und Stade  
und arbeitet heute als Redakteur beim Weser-Kurier, Achimer  
Kurier und wohnt in Ottersberg. Bisher veröffentlichte er sechs  
Text- und Bildbände zur Regionalgeschichte norddeutscher  
Städte und Dörfer.



**Uwe Fricke** (Fotos): geboren 1959 in Jembke. Nach der Schule  
erfolgte eine technische Ausbildung. Anschließend Arbeit als  
Foto-Assistent im High-Speed-Film-Bereich bei der Volks-  
wagen AG. 1985 Abitur auf dem zweiten Bildungsweg. 1988  
– 1993 Studium der Geographie. Seit 1985 freie Mitarbeit als  
Bildjournalist bei Wolfsburger Kurier, Wolfsburger Allgemei-  
nen, der Evangelischen Zeitung in Wolfsburg und dem Weser  
Kurier in Bremen. Langjährige Zusammenarbeit mit der pictura  
GmbH im Bereich der Schulfotografie. Tätig als freier Fotograf  
für Agenturen und Firmen.

**ISBN 978-3-937843-53-7**

© Copyright 2017, 2009 by Medien-Verlag Schubert, Hamburg.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks und der  
fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Konzeption/Gestaltung: Uwe Schubert /A.K. Nuernbergk/Thomas Börnchen

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis



## Der Landkreis Verden

Edle Pferde, ehrwürdige Geschichte und Moderne

4



## Verden

Historischer Dom und das Zentrum der Pferdefreunde

16



## Langwedel

Der Flecken Langwedel ist geprägt durch die Lage an der alten Heer- und Handelsstraße

36



## Thedinghausen

Die Samtgemeinde Thedinghausen blickt auf eine lange Geschichte zurück

46



## Dörverden

Abwechslungsreiche Einblicke in die Marsch, Geest und Wälder

60



## Kirchlinteln

17 Ortschaften in einer abwechslungsreichen Landschaft

68



## Achim

Der Wochenmarkt als Treffpunkt zum Klönschnack und zum Einkaufen

82



## Oyten

Rege Wirtschaftskontakte und uralter Siedlungsraum

102



## Ottersberg und Fischerhude

Tradition sowie gelebte Kunst und Kultur

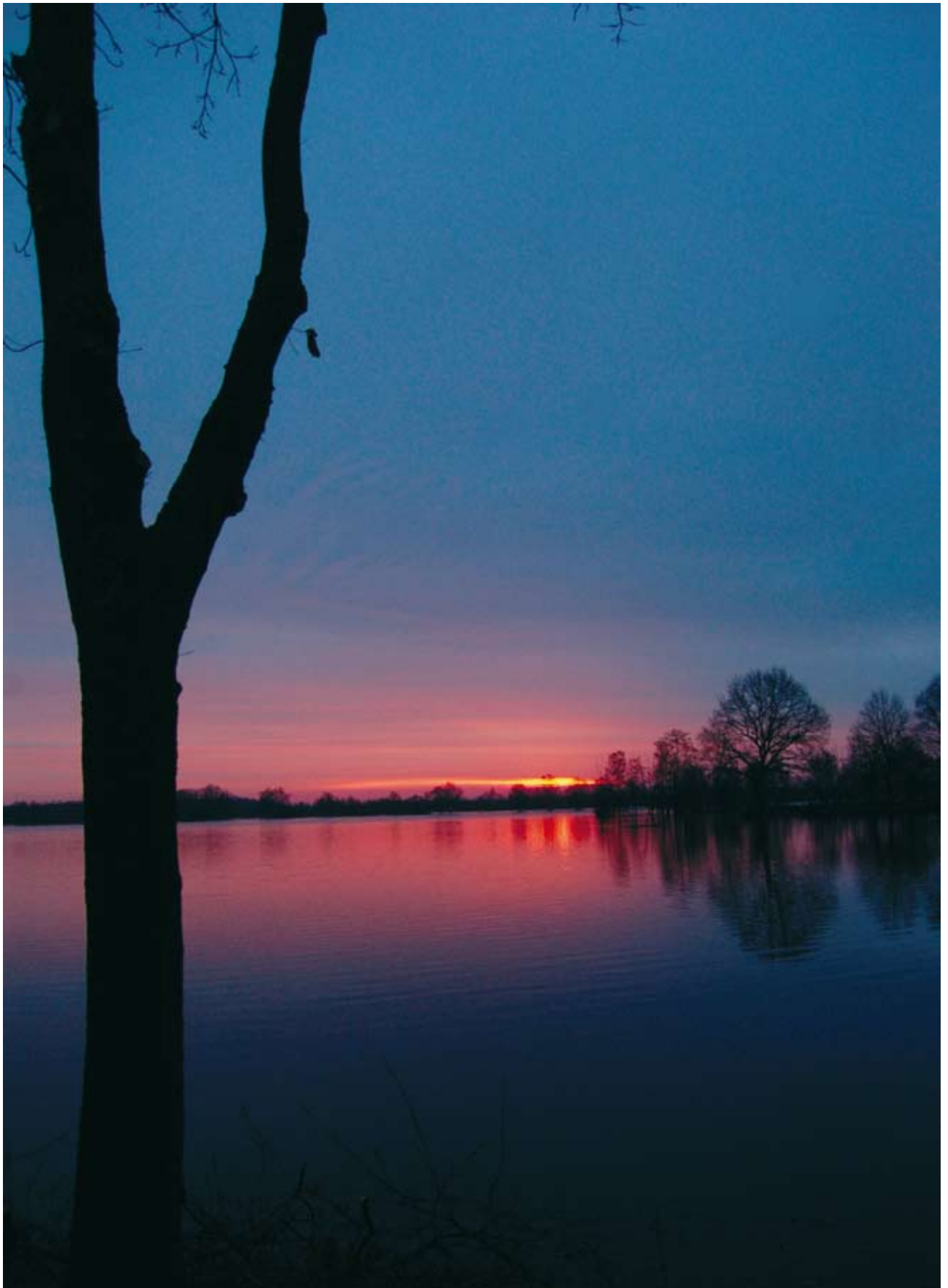
112

Englische Übersetzung (Adelheid Kaessens)

141

Literaturverzeichnis, Bildnachweis

143





# Edle Pferde, ehrwürdige Geschichte und Moderne

Der Landkreis Verden hat Kultur und  
Lebensart zu bieten

Hier gibt's die schönsten Rinder bei der Schau der Besten, die teuersten und edelsten Pferde bei der Eliteauktion in Verden, prachtvolle Gebäude der Weserrenaissance wie den Erbhof in Thedinghausen, das verwunschene idyllische Dorf der Bauern und Künstler in Fischerhude, die unglaubliche Geschichte vom kleinen Dorfladen zum Großkaufhaus in Posthausen, den ehrwürdigen Dom mit der 1000-jährigen Geschichte in Verden, das Zuckerbäckerhaus in Achim und vieles mehr. Keine Frage, der Landkreis Verden hat viel zu bieten.

Das weiß so gut wie jeder der rund 134.000 Einwohner zu schätzen, die hier leben, und ist für jeden Besucher eine Einladung, hier Urlaub zu machen.

Kultur, Lebensart und regionale Identität spiegeln sich auch in den Baudenkmalen einer Region wider. Im Landkreis Verden finden sich viele dieser steinernen Zeugnisse längst vergangener Epochen. In Etelsen ist es das herrschaftliche Schloss mit dem prächtigen Schlossgarten, in Ottersberg ist es der historische

*S. 4: Morgenrot mit überschwemmten  
Wümmewiesen bei Ottersberg*

*P. 4: Sunrise over the flooded Wümme  
meadows at Ottersberg.*















*S. 6: Blühender Raps im Wonnemonat Mai mit Blick auf die Maria-Magdalena-Kirche in Thedinghausen.*

*P. 6: Blossoming rapeseed in the merry month of May, with a view of the Maria Magdalena church in Thedinghausen.*

*S. 7: Beliebter Freizeitsport im Kreis Verden: Kanu fahren – wie hier auf der Wümme bei Ottersberg.*

*P. 7: A popular recreational activity in the district of Verden: canoeing, as here on the Wümme at Ottersberg.*

*S. 8: Eines der Wahrzeichen der Stadt Achim. Die Windmühle, die durch den Mühlenverein restauriert und instand gehalten wird.*

*P. 8: One of the landmarks of the town of Achim. The windmill, which has been restored and maintained by a society formed for just this purpose.*

*S. 9: Gästeführer Hilde Koch und Karlheinz Dörl in Trachtenkleidung vor dem Ottersberger Amtshof.*

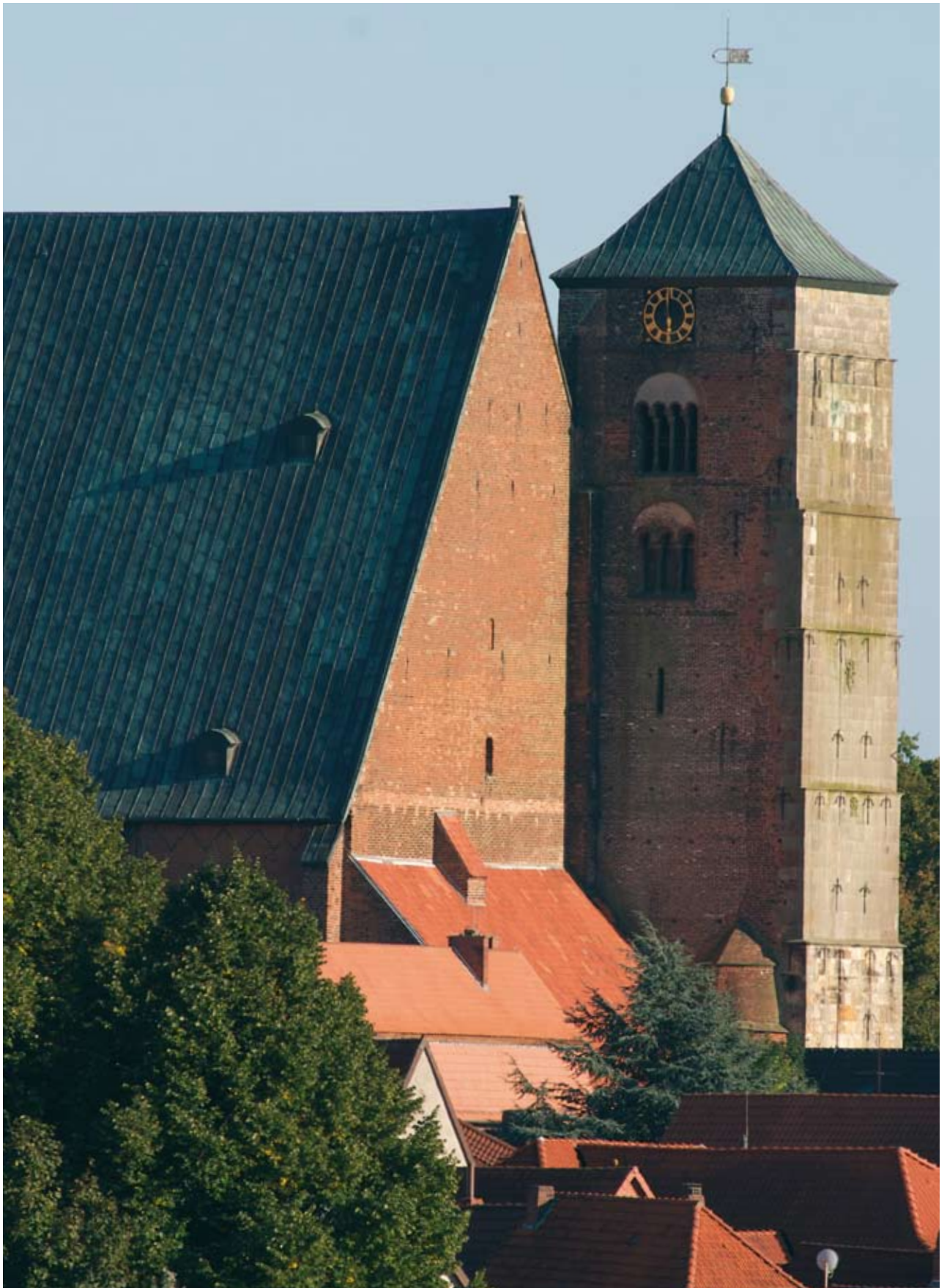
*P. 9: Tourist guides Hilde Koch and Karlheinz Dörl in traditional costumes in front of the Ottersberger Amtshof.*

Amtshof, in Verden der Dom und in Thedinghausen der Erbhof. Wer sich für verschiedene Bauepochen aus den unterschiedlichsten Jahrhunderten interessiert, sollte gleich eine Rundreise zu den Baudenkmälern starten. Wer gute Kondition hat, kann das sogar mit dem Fahrrad tun. Vielmehr als 50 Kilometer dürfte der Radler dabei nicht zurücklegen, um alle aufgeführten Sehenswürdigkeiten vor Ort in Augenschein zu nehmen. Wahrzeichen und gleichzeitig Schmuckstücke in der Landschaft sind aber auch die vielen Wind- und Wassermühlen im Kreisgebiet. Die Schmomühle in Brunsbrock, die Osmersche Windmühle in Westen oder die Windmühlen in Dörverden, Blender, Etelsen, Achim oder Quelhorn bei Fischerhude.

Apropos Fischerhude – das Dorf der Bauern und Künstler gilt als malerisches Kleinod im Kreis, das Besucher aus ganz Deutschland anzieht. „Köstlich war es,

am Sommerabend auf der Wümme zu staken, vorbei an dem üppigen Baumwuchs, der die Ufer säumte, unter den primitiven alten Holzbrücken durch, auf hohen Beinen standen die drolligen Entenhäuser. Überall herrschte reges Leben von Enten und badenden Kinder. So waren es immer genussreiche, künstlerisch aufregende Stunden, die wir in Fischerhude verlebten“, schrieb Otto Modersohn 1941 über seine ersten Begegnungen in Fischerhude. Das Dorf gefiel dem Landschaftsmaler so gut, dass er blieb und sich mit seiner Familie hier niederließ. Heute erinnert das Otto Modersohn-Museum, das von der Familie Modersohn betrieben wird, mit wechselnden Ausstellungen an das Lebenswerk des Künstlers.

Während in Fischerhude die Nebenarme des Flusses Wümme verwinkelt durch den Ort führen, sind es in der über 1000 Jahre alten Domstadt Verden, die vie-















*S. 10: Der Dom in Verden – ein steinerner Zeuge aus alter Zeit und Wahrzeichen der Stadt wurde 1490 vollendet.*

*P. 10: The cathedral in Verden – stone witness to history and landmark of the town. It was completed in 1490.*

*S. 11: Blick auf die prächtige Orgel im Verdener Dom.*

*P. 11: A view of the splendid organ in the Verden cathedral.*

*S. 12: An einem Nebenarm der Wümme in Fischerhude. In dieser Naturidylle, die heute immer mehr Besucher anzieht, fanden Maler wie Otto Modersohn ihre Motive.*

*P. 12: On a branch of the Wümme in Fischerhude. In this natural idyll which attracts more and more visitors today painters like Otto Modersohn found their motives.*

*S. 13: Die prächtige Eichenallee von Kirchlinteln nach Kükenmoor.*

*P. 13: The splendid oak avenue leading from Kirchlinteln to Kükenmoor.*

len kleinen Gassen und Straßenzüge, die auch heute den Reiz der Kreisstadt ausmachen. Mächtig erhebt sich aus dem Gassengewirr der Südstadt der Dom, der 1490 seine jetzige Gestalt erhielt. Heute ist der einstige Bischofssitz allerdings recht weltlich orientiert. Verden präsentiert sich als Zentrum der Pferdezucht und des Pferdesportes mit dem Deutschen Pferdemuuseum sowie der Rinderproduktion. Gleichzeitig ist es das Verwaltungszentrum des Kreises mit zahlreichen Landes- und Regionalbehörden und mit Land- und Amtsgericht. Die zweite Stadt im Kreisgebiet – Achim – steht Verden in der Einwohnerzahl in nichts nach. Im Gegenteil: Mit rund 30 500 Einwohnern gibt es fast

4 000 mehr Achimer als Verdener mit 26 800 Einwohnern. Der Hauch des Mittelalters fehlt hier allerdings. Stattdessen haben die Stadtplaner in Achims Fußgängerzone „italienisches Flair“ ausgemacht und der Stadt vor einigen Jahren die Goldmedaille verliehen. Ein modernes Rathaus prägt die Innenstadt. Gleich gegenüber Rathaus und Stadtbücherei steht das 1789 gebaute Pforthaus, das früher als Gefängnis der Stadt diente.

Das sind allesamt nur einige der Sehenswürdigkeiten, die den Reiz des Landkreises ausmachen. 788 Quadratkilometer umfasst der Landkreis, der in unmittelbarer Nachbarschaft zur Großstadt Bremen

liegt. Wer mit Bahn oder Auto in die Hansestadt will – kein Problem. Gleich zwei Autobahnen – die A 1 und die A 27 – führen in die Großstadt und die Regionalbahnen mit den Strecken von Bremen nach Hamburg und Hannover halten auch in Achim, Langwedel, Verden, Oyten oder Ottersberg.

Wer lieber mit dem Fahrrad unterwegs ist, der findet hier ein abwechslungsreiches Landschaftsbild vor, das alle typischen Elemente Norddeutschlands aufweist. Die Flussmarschen der Weser- und Allerniederung nehmen den südwestlichen Teil des Kreisgebietes ein. Sie sind die Zentren der hannoverschen Pferdezucht.

Die Wümmeniederung, die den Norden des Landkreises durchzieht, weist zahlreiche Niedermoore auf und gilt als schützenswertes Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung. Im Südosten findet sich die leicht hügelige Verdener und Lintelner Geest. Die waldreiche Landschaft bildet einen Übergang zur nahen Lüneburger Heide.

Und gefeiert wird auch mächtig im Kreis Verden. Allerspektakel, Freilichttheater, Konzerte, Domweih in Verden, Thänhuser Markt oder der Herbstmarkt in Ottersberg – mit einer über 300 Jahre alten Tradition – zeugen neben vielen anderen Festen von der Feierfreudigkeit der Menschen im Kreis.

Wo gefeiert wird, wird auch gearbeitet. Internationale Firmen wie Vitakraft in Achim, Mars in Verden oder das Großkaufhaus Dodenhof in Posthausen zeugen von Wirtschaftskraft und Branchenvielfalt. Entdecken Sie den Kreis Verden. Es lohnt sich...



*S. 14 oben: Das spätbarocke Verdener Rathaus wurde im Jahre 1730 erbaut und im Jahre 1874/75 umgebaut.*

*P. 14 above: Verden's late Baroque Town Hall was built in 1730 and modified in 1874/75.*

*S. 14 unten: Die Allerfähre „Marie Hoffmann II“ zwischen Otersen und Westen kommt mit innovativer Technik in Fahrt: Der Elektromotor der Fähre wird mit Solarenergie angetrieben.*

*P. 14 below: The Aller ferry „Marie Hoffmann II“ between Otersen and Westen is powered by innovative technology. The ferry's electric motor runs on solar energy.*

*S. 15: Prächtige Blumenstauden beim Gartenkulturfest im Park des Schloss Etelsen*

*P. 15: The splendid flowering shrubs at the Gartenkulturfest (Garden Culture Festival) in the park of Etelsen castle.*









*Blick in die Verdener Innenstadt um 1920: Der historische Stadtkern hat sich seither kaum verändert.*

*A view of the Verden's centre around 1920. Since then, the historical downtown has hardly changed.*

# Verden – die Reiterstadt an der Aller

Historischer Dom und das Zentrum  
der Pferdefreunde

Verden – wer nicht so ganz firm in der deutschen Rechtschreibung ist, der kann den Stadtnamen von Pferden ableiten, denn die es gibt es tatsächlich reichlich in der Reiterstadt Verden. Aber obwohl die Vierbeiner hier so beliebt sind und sogar ein eigenes Museum sowie mehrere Denkmäler erhalten haben, hat der Stadtname so gar nichts damit zu tun. Der Name Verden leitet sich viel mehr von einer Furt über die Aller ab. Da die Stadt an einer wichtigen Handelsstraße lag, siedelte man hier früh. Schon in der Jungsteinzeit nutzten Händler hier den günstigen Allerübergang nicht weit von der Einmündung in die Weser. Diesem alten Allerübergang verdankt die Stadt ihren Namen: In ihm steckt das alte Wort für „Furt“ oder „Fähre“, haben die Stadtchronisten herausgefunden. Fakt ist: Die Stadt ist schon weit über 1000 Jahre alt und diesen Hauch von Tradition spürt man allerorten. Zwischen 800 und 814 liegen wohl die Anfänge des Bistums Verden und 18 Jahre zuvor hatte die Stadt schon überregional Berühmtheit erlangt. Allerdings durch einen Vorgang, der später als „Verdener Blutgericht“ in die Geschichtsbücher einging. Frankenkönig Karl ließ 782 im Raum Verden 4500 aufständische Sachsen hinrichten (so mittelalterliche Quellen). 4500 Findlinge aus allen Regionen Niedersachsens säumen heute im Sachsenhain einen Rundgang, der 1935 von den Nationalsozialisten errichtet wurde und an die Hinrichtung der Sachsen während des Verdener Blutgerichts erinnern soll. Die Zahl von 4500 Opfern ist allerdings wissenschaftlich nicht belegt. Heute gehört die gesamte Anlage der Evangelischen Landesjugendkirche. Der 1,5 Kilometer lange Rundgang ist öffentlich zugänglich.

1985 feierte man die Verleihung der Markt-, Münz-, Zoll- und Bannrechte vor 1000 Jahren durch König Otto III. an den Verdener Bischof Erpo. Das heutige Verden bestand lange Jahre hindurch aus zwei Herrschaftsbereichen. Die Kaufmanns- und Handwerker-siedlung – zugleich der Sitz weltlicher Verwaltungs- und Gerichtsbehörden – bildete die Norderstadt rings um das heutige Rathaus und die St. Johanniskirche. Die Süderstadt war Sitz des Bischofs und stand unter der Herrschaft des Domkapitels. Erst im Jahre 1667 wurden beide Städte durch die schwedische Regierung unter einer Stadtobergkeit vereinigt. Schon 250 Jahre

früher wurde Verden als freie Reichsstadt anerkannt.

Klar, dass sich in einer Stadt mit einer langen Geschichte auch viele Traditionen bis heute halten. Ein Beispiel, das auch heute noch viel Politprominenz und Schaulustige nach Verden lockt, ist die Lätare-Spende, die auf den legendären Piraten Störtebeker zurückgehen soll.

Seit Jahrhunderten werden am Montag nach dem Kirchensonntag Lätare Brot und Heringe an die Bevölkerung verteilt. Störtebeker selbst soll diese Spende der Stadt vor seiner Hinrichtung vermacht haben. Neben Brot und Heringen auf dem Rathausplatz lädt man sich in Verden Gäste aus nah und fern ein, die mit einem „Seeräuber-würdigen“ Heringsbüfett bewirtet werden. Wohltätige Spenden der Gäste sind dabei im Sinne Störtebekers.

Traditionsreich auch die Geschichte von der Braut und dem Goldmann-Grab auf dem Verdener Domfriedhof. Jedes Jahr am 10. Mai wird dieses Grab von einer Braut geschmückt, die am 11. Mai, dem Todestag des Franz Goldmann, heiraten wird. Damit wird eine Stiftung erfüllt, die Vater Goldmann im Jahre 1821 der Stadt vermacht hat.

Als bauliches Wahrzeichen der mittelalterlichen Stadt gilt der Dom. 1490 wurde der Bau des Domes vollendet. Sein Hallenumgangschor gilt als der älteste auf deutschem Boden und wurde beispielgebend für andere Sakralbauten. 1737 wurde bei einem Sturm der Helm des Turms abgerissen und der Dom erhielt sein auch noch heute charakteristisches Zeltdach. Der Dom kann täglich 9 bis 17 Uhr außerhalb der Gottesdienste besichtigt werden. Mindestens genau so alt: Die St. Andreaskirche: Im Schatten des Doms wurde sie im romanischen Stil Mitte des 12. Jahrhunderts erbaut. Die Grabplatte des Bischofs Yso aus Messing mit feinen Ziselierungen gilt als einmalig in ihrer Art. Die St. Johanniskirche in der Norderstadt ist eine der ältesten Backsteinkirchen in Norddeutschland. Besonders zu erwähnen sind die mittelalterlichen Wand- und Deckenmalereien, die teilweise erst bei der letzten Renovierung freigelegt wurden.

Sehenswert auch das Rathaus in der Stadtmitte. Heute undenkbar, dass das Verdener Rathaus seinen weißen Turm aus dem Jahre 1903 nicht mehr hätte. Aber Anfang der 70er Jahre wurde heftig in der Stadt





Verden hat ein eigenes Pferdemuseum, das die Geschichte des Pferdes anschaulich nachvollziehen lässt. Hier kann die unendliche Beziehungsgeschichte zwischen Mensch und Pferd erkundet werden. Große und kleine Besucher kommen gleichermaßen auf ihre Kosten.

Verden has its own Horse Museum, which vividly retraces the history of the horse. Here you can study the never-ending history of the relationship between man and horse. Adult visitors and children – both get their money's worth.







*Verden hat sich nicht nur als Reiterstadt einen Namen gemacht, sondern ist auch ein Zentrum der Rinderzucht. Verden gilt heute als Tierzuchtzentrum von internationalem Rang. Bei Masterrind gibt es alljährlich die „Schau der Besten“, bei der die schönsten Rinder des Bundeslandes gekürt werden. Aber nicht nur das: Die Besucher können auch Einblick in die Technik erhalten, mit denen das wertvolle Zuchtmaterial frisch gehalten wird.*

*Verden has made a name for itself not only among riders but also as a centre for cattle breeding. Verden is today regarded as a stockbreeding centre of international rank. At Masterrind there is annually a „Show of the Best“ in which the handsomest cattle in the country are selected. But not only that: Visitors also gain insight into the technology used to keep the valuable breeding material fresh.*







*Geselliges Beisammensein unter mächtigen Linden – der Gasthof zum alten Krug um 1920.*

*Convivial get-together under mighty lime-woods – the inn „Gasthof zum alten Krug“ in 1920.*



## Die Mitte des Landkreises

**Der Flecken Langwedel ist geprägt durch die Lage an der alten Heer- und Handelsstraße**

Der Ort liegt fast genau zwischen Achim und Verden und ist damit so etwas wie die Mitte des Landkreises Verden. Kein Wunder, dass sich der Flecken Langwedel bei Menschen, die auf dem Lande, aber gleichzeitig nicht weit von den Mittelzentren wohnen möchten, wachsender Beliebtheit erfreut. Wer in einer der beiden Städte Achim oder Verden arbeitet oder seinen Arbeitsplatz in der Hansestadt Bremen hat, findet hier einen optimalen Standort vor. Die A 27 ist nicht weit

und der Ort liegt an der Bahnlinie Bremen-Hannover mit gleich zwei Bahnhöfen in Etelsen und Langwedel. Zahlreiche neue Wohngebiete und ein Gewerbegebiet sind äußere Zeichen für die attraktive Lage des Ortes, der sich auch in Zukunft stetig weiterentwickeln will und zurzeit rund 14 700 Einwohner hat.

Doch der Ort setzt nicht nur auf seine Neubürger, sondern auch auf die lange Tradition. Die 780-jährige Geschichte Langwedels ist geprägt durch die Lage an



der alten Heer- und Handelsstraße, die von Bremen aus in den Süden führte. Sie war der einzige Verbindungsweg zwischen dem Erzbistum Bremen und dem Bistum Verden. An dieser Straße errichtete der Bremer Erzbischof Gerhard II. in Langwedel zur Sicherung der Grenze an der Heerstraße eine Burg. Diese strategisch bedeutsame Burg hat ein wechselvolles Schicksal erlitten und ist, insbesondere im 30jährigen Krieg, heftig umkämpft gewesen.

Die Bezeichnung Flecken stammt im Übrigen aus dem Mittelalter und besagt, dass Langwedel Marktrechte besitzt, aber auch Bürgerrechte verleihen durfte. Die Verleihung von Bürgerrechten war im Mittelalter sonst nur Städten vorbehalten. Der Flecken Langwedel in seinem heutigen Zuschnitt ist im Zuge der Gebietsreform 1972 aus den Gemeinden Daverden, Etelsen, Haberloh, Holtebüttel, Langwedel und Völkersen gebildet worden. Das Gemeindegebiet umfasst eine Größe von ca. 7 610 ha. 90 aktive Vereine und Organisationen gibt es in der Gemeinde. Ein Zeichen dafür, dass Freizeit hier einen hohen Stellenwert genießt und auch von Gästen und Erholungssuchenden geschätzt wird. Umfangreiche Waldflächen in Haberloh und Völkersen sowie das reizvolle Daverdener Holz an der Flussniederung der Alten Aller laden zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Die Weser bildet die natürliche Grenze zur Samtgemeinde Thedinghausen. Hier nutzen nicht nur Radtouristen des Weserradwanderweges sondern auch heimische Radfahrer und Inlineskater die gut ausgebauten Wege in der Wesermarsch-Landschaft.

An markanten Gebäuden fällt im Ort vor allem das Rathaus auf – mit der Skulptur des Pferdehändlers, der seinem Tier am Brunnen Wasser reichen lässt. Die Figurengruppe weist auf die alte Markttradition des Fleckens hin.

In Daverden lohnt vor allem die Sigismund-Kirche einen Besuch. Wer von Intschede her über die Kanalbrücke kommt, sieht sie über dem alten Daverdener Dorf aufragen. Mit ihrem Namen wurde sie dem heiligen St. Sigismund geweiht, einem Burgunderkönig, der 524 von den Franken besiegt wurde. Die Kirche thront auf dem Geestrücken über dem Tal von Aller und Weser. Aufgrund ihrer Lage und der kompakt wirkenden

Bauweise wird sie von einigen Einheimischen auch liebevoll als „die Burg“ bezeichnet. Die kompakte Bauweise der roten Backsteinkirche äußert sich durch die nachträglich angebauten Stützpfeiler und den niedrigen Turm.

Ihren Platz in diesem Turm haben zwei Glocken. Die größere stammt aus dem Jahre 1395 mit der Inschrift „O König der Ehre komm mit deinem Frieden...“. Die kleinere aus dem Jahre 1638 hat die Inschrift „Ist Gott mit uns, wer mag wider uns..“. Das genaue Gründungsjahr der Kirche ist unbekannt; sie dürfte aber zu den ältesten im Kirchenkreis Verden gehören (12. Jahrhundert).

Und last but not least – gibt es das Schloss Etelsen, beliebter Ausflugspunkt und Baudenkmal im Kreis Verden. Der Landkreis und der Schlossparkverein Etelsen e. V. freuen sich, dass es gelungen ist, dies weit über den Landkreis Verden hinaus bedeutsame Schloss und den unter Denkmalschutz stehenden Schlosspark mit seiner Flora und Fauna in seiner Gesamtheit zu erhalten. Bereits 1873 wurde das Mausoleum in einer neugotischen Stilrichtung erbaut. Architekt war der bekannte Baumeister Conrad Wilhelm Hase, der in seinem Wirken die norddeutsche Backsteingotik zu beleben suchte. Zum Zeitpunkt des Baues hatte das Königreich Hannover – von Preußen annektiert – aufgehört zu bestehen, und Otto von Bismarck hatte das Deutsche Reich geschaffen.

Von 1885 bis 1887 wurde das Schloss Etelsen unter der Leitung des Architekten Karl Hantelmann im Auftrag der Gebrüder von Heimbruch erbaut. Der Erbe der Heimbruchs, der dänische Graf Christian von Reventlow beauftragte den Gartenkünstler Friedrich Kreiß den Park umzugestalten. Friedrich Kreiß hatte zu dieser Zeit das Amt des „herzoglichen Promenadeninspektors“ in Braunschweig inne und gehörte zu den bedeutendsten Gartenkünstlern in Niedersachsen. Durch die Unterstützung des Landkreises Verden und der Gemeinde Flecken Langwedel ist der Verein heute in der Lage, die Erhaltung der über 10 Hektar großen Anlage langfristig zu sichern. Bei der Beschäftigung mit alten Luftbildern und mit den Plänen des Gartenkünstlers Friedrich Kreiß zeigte sich, dass viele Wege heute noch vollkommen anders verlaufen als nach der Fertigstellung



*oben: Die restaurierte Windmühle in Blender wurde 1872 erbaut. Der Galerieholländer gilt als Wahrzeichen der Gemeinde.*

*above: The restored windmill in Blender was built in 1872. The gallery dutchman is regarded as an emblem of the municipality.*

*unten: Blick auf die Gemeinde Lunsen mit der prächtigen St. Cosmas und Damiankirche. Schon seit 977 verfügt die Gemeinde über eine eigene Kirche.*

*below: A view of Lunsen with the splendid St. Cosmae and St. Damian Church. The municipality has had a church of its own since 977.*







# Zehn Ortschaften gehören zur Gemeinde Dörverden

## Abwechslungsreiche Einblicke in die Marsch, Geest und Wälder

Alte Dorfkerne mit stattlichen Höfen, sorgfältig restaurierte Windmühlen in Dörverden und Westen, historische Gebäude wie das Amtshaus in Westen und die Schafställe in Hülsen – die Gemeinde Dörverden lockt nicht mit den großen Sehenswürdigkeiten, sondern eher mit ihrer ländlichen Kultur die Besucher an. Zehn kleine und große Ortschaften im Aller-Weser-Dreieck bilden südlich der Stadt Verden (Aller) die Gemeinde Dörverden. Wer hier mit dem Fahrrad unterwegs ist, dem bieten sich abwechslungsreiche Einblicke in Flussauen, in Marsch, Geest und Wälder. Wie stark die Lage am Fluss das Leben im Dorf bestimmte, macht eine Zahl aus dem Jahre 1902 deutlich. In diesem Jahr wurden hier noch 2000 Pfund Lachse gefangen, 1903 fischte ein Angler einen 235 Pfund starken Stör aus der Weser. Doch das ist lange her, von dem Fischreichtum früherer Tage kann heute nicht mehr die Rede sein, obwohl sich die Fischbestände an Aller und Weser in den vergangenen Jahren stetig verbessert haben.

Die Gemeinde Dörverden als Ganzes zu beschreiben, ist nicht einfach: Zwar ist das unzweifelhafte Zentrum Dörverden, aber zur Gemeinde gehören auch so kleine Ortschaften wie Ahnebergen, Barme und Barnstedt, Diensthof, Hülsen und Stedebergen, Wahnebergen und Westen. Insgesamt leben in der Gemeinde zurzeit rund 9000 Einwohner. Dort, wo heute in der Gemeinde Dörverden stattliche Bau-

ernhäuser oder moderne Einfamilienhäuser stehen, lebten schon unsere Ur-Ur-Ahnen. Kein Wunder, dass sich hier die Archäologen tummeln und über prächtige Funde freuen können. Die frühe Besiedlung des Gebietes ist durch noch zahlreich vorhandene Hügelgräber (angelegt etwa in der Zeit von 2000 v. Chr. bis 1400 v. Chr.) nachgewiesen. In den Jahren 1956–1958 vorgenommene wissenschaftliche Ausgrabungen in einer Weserranddüne an der B 215/Einmündung des Barmer Weges führten zu dem Ergebnis, dass der dort gefundene Friedhof offensichtlich seit der frühesten Eisenzeit (etwa 800 v. Chr.) bis zum 10. Jh. n. Chr. belegt worden ist. Grabungen am Gemarkungsrand Westen/Hülsen (1989) weisen auf einen Siedlungsbeginn um Christi Geburt hin. Mehrere Hügelgräber befinden sich in der Gemarkung Diensthof links und rechts der heutigen Eisenbahnstrecke. Einzelne wurden in den Gemarkungen Barme, Dörverden sowie um Diensthof herum gefunden.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Dörverden im Jahre 1059/1060. Aus dem späten Mittelalter gibt es Dokumente, die vom Kampf mit dem Hochwasser und ersten Deichbaumaßnahmen berichten. Der heutige Gemeindebereich hatte schon zu alter Zeit Bedeutung durch die hier von Norden nach Süden führende „Heerstraße durch die große Marsch“. Auf dieser Straße zogen die Franken gen Verden, wanderten Pilger



*Vom Amtshaus Westen aus setzt die solarbetriebene Fähre Marie Hoffmann II. über die Aller und landet in Otersen an, das zur Gemeinde Kirchlinteln gehört.*

*From Amt Westen the solar-operated ferry „Marie Hoffmann II.“ crosses the Aller and lands in Otersen which is part of the municipality of Kirchlinteln.*

# Sanfte Geesthügel und alte Bauernhäuser

17 Ortschaften in einer abwechslungsreichen  
Landschaft



Mit innovativen Konzepten für alternativen Tourismus und vielen neuen Projekten für die Nutzung der Vorzüge der Region hat Kirchlinteln bereits einen Europapreis gewonnen. Der steht für einen traditionsreichen Ort, der mit dem Rübenmarkt und einer Museumsbahn auch überregional bekannt ist.

Wälder bis an den Dorfrand, viele alte Bäume im Dorfbild, die besonders auf alten Hofstellen zu sehen sind, prägen das Ortsbild in Kirchlinteln. Die Gemeinde Kirchlinteln mit ihren 17 kleineren Ortschaften liegt somit in einer abwechslungsreichen Landschaft am südwestlichen Rande der Lüneburger Heide. Wer sanfte Geesthügel und ruhige Bachtäler, das Grün der Wälder und die weite Niederung der Aller mag, der ist hier genau richtig. Kleine Heide- und Moorflächen inmitten einer bäuerlich geprägten Region lassen ein abwechslungsreiches Landschaftsmosaik entstehen. Das wissen auch immer mehr Touristen zu schätzen, die der Gemeinde einen Besuch abstatten. Nicht nur die Stadt Achim, sondern auch Kirchlinteln nimmt dabei für sich in Anspruch, Schauplatz des Märchens der Bremer Stadtmusikanten zu sein. Hier wurde 2008 ein Fahrradweg eingeweiht, der die Schauplätze des Märchens zum Thema hat. Die gemütliche Radtour führt von Kirchlinteln zu historischen Plätzen durch die Allermarsch. Den Start legten die Tourenleiter nach Stellichte. Genauer gesagt zur Obermühle. Bei der Mühle könnte der Esel Grauschimmel gelebt und gearbeitet haben. Doch irgendwann wurde ihm das Schleppen der Mehlsäcke zu schwer und er zog aus, die Freiheit zu suchen. Sein Ziel: Bremen. Schließlich hatte er Reisende sagen hören: „Stadtluft macht frei...“. Von dort führt der Weg zum Königshof der Familie Lackmann. Auf dem um das Jahr 800 gegründeten Anwesen residierten einst die Könige, wenn sie übers Land reisten. Dass Packan aus Altersgründen dort seine Arbeit als Jagdhund nicht mehr erledigen konnte und deshalb mit dem Esel Reißaus nahm, erzählt das Märchen. Radfahrer können auf dem Weg über Otersen nach Verdenermoor fahren. Auf dem dortigen Krusenhof sollen die Menschen damals wie überall im Moor unter einer Mäuseplage gelitten haben. Und wenn die Katzen ihr Pensum von fünf gefangenen Mäusen pro Tag nicht mehr schafften, so die Brüder Grimm, wurden sie in einem der Moorgräben ersäuft. Zeit für

Bartputzer, der Heimat lebewohl zu sagen und mit den beiden Vagabunden zu ziehen. An Neuenförde vorbei führt der Stadtmusikanten-Radweg zum Heidehof in Ramelsen, einem Ortsteil von Kirchlinteln. Seinerzeit hatte sich dort hochherrschaftlicher Besuch angekündigt, für den ein entsprechendes Festessen organisiert werden musste. Für den Hahn Rotschopf sollte das letzte Stündlein schlagen. Doch statt in den Topf zog es ihn in die Fremde, und er vervollständigte das Quartett. Auf dem alten Handelsweg marschierten Grauschimmel, Packan, Bartputzer und Rotschopf durch die Kirchlintelner Hügelgräberheide. Der Radwanderweg geht am heutigen Waldspielplatz vorbei über Kirchlinteln nach Horst, der Endstation der Tierwanderung. Ob dort damals tatsächlich Räuber gehaust haben, die die Frachtfuhrwerke der Bremer Kaufleute überfielen, ist nicht überliefert.

Unabhängig von den Stadtmusikanten gehen die meisten Ortschaften in Kirchlinteln dabei auf Ansiedlungen aus dem Mittelalter zurück. Im Rahmen einer Verwaltungsreform wurden in den Siebziger Jahren insgesamt 17 Gemeinden im östlichen Landkreis Verden zur Einheitsgemeinde Kirchlinteln zusammengelgt. Namensgebend war die größte Ortschaft Kirchlinteln, in der auch die wichtigsten Verwaltungsstellen ihren Sitz haben. Vor allem in jüngster Zeit gewann Kirchlinteln durch seine verkehrsgünstige Lage an der Autobahn 27 und der damit verbundenen kurzen Fahrzeit nach Bremen und Hannover viele Neubürger, die im ländlichen Bereich wohnen wollen, andererseits jedoch auf kurze Pendelzeiten zu den benachbarten Großstädten Wert legen. Viele Ortschaften in der Gemeinde haben sich dabei den unverwechselbaren Charme alter Bauerndörfer erhalten. Zentraler Ort der Gemeinde ist der 2 500 Einwohner-Ort Kirchlinteln, der gleichzeitig Sitz der Gemeindeverwaltung ist und auch ansonsten alle notwendigen Einrichtungen beheimatet. Außerdem ist Kirchlinteln Preisträger – und das sogar auf europäischer Ebene. Die Gemeinde Kirchlinteln wurde im Jahr 2000 mit dem Europäischen Dorferneuerungspreis der ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung ausgezeichnet. Der Preis wurde zuerkannt für die Planung und Entwicklung in der Dorf-Region Lintelner Geest, die fünf Ortschaften der Gemeinde und den dazugehörigen



*Die Obernstraße in Achim im Jahre 1920: Autos waren damals noch Fehlanzeige.*

*Obernstraße in Achim in 1920. At that time, there were no cars.*

# Märchenstadt und Honigkuchen

Der Wochenmarkt als Treffpunkt zum Klönschnack  
und zum Einkaufen



Die berühmten Bremer Stadtmusikanten sind eigentlich „Achimer“ gewesen. Na klar, denkt sich da jeder. Diesen weltweiten Ruhm der Stadtmusikanten möchte jeder Ort rund um Bremen für sich beanspruchen. In Achim ist die Geschichte aber wahr. So wahr wie jedes Märchen eben. Auf jeden Fall aber überliefert – und das im schönsten Plattdeutsch. „De Achimer wöörn froh, dat de Sladot verjaagt wöörn un hefft dörvör de Stadtmuskanten een Denkmale sett. Ji weet nich wo? Denn mööt ji in de Obernstraaten visavi von dat Amtsgericht den Giebel von de Honnigkokenfabrik ankieken. Dor könnt ji Hund, Katt un Hahn sehn“, schreibt der Heimatverein. Für Nichtplattdeutsche: Die Achimer waren froh, dass die Räuber vertrieben wurden und haben dafür den Stadtmusikanten ein Denkmal gesetzt. In der Obernstraße gegenüber vom Amtsgericht – auf dem Giebel der Honigkuchenfabrik. Dort kann man Hund, Katze und Hahn sehen. Warum das Abbild des Esels auf dem Giebel der Honigkuchenfabrik fehlt? Tja, ist halt ein Märchen.

Kein Märchen dagegen ist die überlieferte Stadtgeschichte: Denn alt ist die Stadt Achim auf jeden Fall. Ihre erste urkundliche Erwähnung findet sie im Jahre 1091 – als Verhandlungsort in einem Streit zwischen dem Bremer Erzbischof und einem Hoyaer Adeligen. 1257 wird zum ersten Mal die Kirche erwähnt. Was aber nicht viel heißen soll. Teile des Baues könnten sogar noch älter sein, haben die Historiker herausgefunden. Das ehrwürdige Gotteshaus ist auch fast das einzige Gebäude, das 1573 den großen Stadtbrand übersteht. Der Ort Achim brennt bis auf die steinerne Kirche und wenige andere Häuser ab.

Hohen Besuch erhalten die Achimer während des Dreißigjährigen Krieges. Kein Geringerer als der König Christian von Dänemark kommt 1626 in den Ort und speist hier gepflegt ein königliches Mahl. In diesem Jahr gibt es auch den zweiten großen Stadtbrand. Ein explodierender Pulverwagen setzt den Ort in Brand, diesmal bleibt allein die Kirche stehen.

Seit 1644 ist Achim schwedisch besetzt und gelangt als Teil der Herzogtümer Bremen und Verden in den Besitz des Königs von Schweden. Bis dahin stand der Ort unter der Landesherrschaft des Erzbischofs. Knapp 70 Jahre später – Im Jahre 1715 folgt der Friedensschluss und durch Kauf erwirbt der Kurfürst von Hannover

die Herzogtümer Bremen und Verden. Die Franzosen besetzen Achim während des Siebenjährigen Krieges und bleiben lange. 1813 gibt es ein Gefecht zwischen russischen Kosaken und französischen Truppen bei der Windmühle. Durch den Wiener Kongress wird Achim Teil des Königreichs Hannover im Jahre 1815. 1847 wird die Eisenbahn Bremen–Hannover eröffnet und die Stadt erhält einen Bahnhof. 1853 entstehen in Achim Zigarrenfabriken und dreißig Jahre später, 1885, wird aus dem Gohgericht der Kreis Achim gebildet. Durch eine Gebiets- und Verwaltungsreform im Jahre 1932 werden die alten Kreise Achim und Verden zum neuen Kreis Verden zusammengelegt. Achim verliert das Landratsamt, erhält dafür aber 17 Jahre später – im Jahre 1949 – das Stadtrecht. Durch die Gebietsreform im Jahre 1972 vergrößert sich die Stadt beträchtlich. Die Ortsteile Achim, Baden, Bierden, Bollen, Embesen, Uesen, Uphusen werden zur Stadt Achim. 1991 feiert Achim das 900-jährige Ortsjubiläum. Doch das alles ist Geschichte. Heute ist die Stadt mit rund 30 500 Einwohnern eine der wirtschaftsstärksten Städte im norddeutschen Raum. Der Wirtschaftsstandort Achim zeichnet sich aus durch eine zentrale Lage in Niedersachsen und die unmittelbare Nähe zur Freien Hansestadt Bremen. Unternehmen sind am Wirtschaftsstandort Achim zum Teil international tätig. Die direkte Anbindung an den internationalen Flughafen, den Übersee- und Containerhafen Bremen sind beste Voraussetzungen für ihre weltweiten Handelsbeziehungen. Über 1 200 erfolgreiche Unternehmen haben sich für den Standort Achim entschieden. Auf 245 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen produzieren Achimer Unternehmer Eisen- und Stahlerzeugnisse, Maschinen- und Industrieanlagen, Nahrungs- und Genussmittel oder Umweltschutzanlagen.

Die Stadt Achim bietet aber nicht nur einen ausgedehnten Arbeitsmarkt, sondern eine gute Infrastruktur mit Kindergärten, allen Schulangeboten mit zwei Gymnasien – und ein Kulturhaus (KASCH), das überregional einen guten Ruf genießt.

Für Freizeitaktivitäten gibt es 28 Sportvereine mit rund 12 600 Mitgliedern in der Stadt. Sportzentren befinden sich in allen Ortsteilen. Hallenbad, Freibad und Wassersportmöglichkeiten auf der Weser runden das Angebot ab. Apropos Weser: Der beliebte We-









*S. 92: Die Achimer Holländer-Galeriemühle steht auf einer Sanddüne und wird von einem Mühlenverein erhalten. Der alte Mühlenstein erinnert an die 200 Jahre alte Tradition des Gebäudes, das heute für private Feiern gemietet werden kann.*

*P. 92: Achim's gallery dutchman mill stands on a sand dune and is maintained by a mill society. The old millstone recalls the building's 200 years of tradition. Today it can be rented for private celebrations.*



*S. 93 unten: Das Clüverhaus in Achim am oberen Ende der Großen Kirchenstraße. Urkundlich erwähnt ist diese Hofstelle derer zu Clüver 1652. Das Gebäude gehört der Stadt Achim und wurde grundlegend saniert.*

*P. 93 below: Clüver House in Achim at the upper end of Große Kirchenstraße. This farmstead was mentioned documentarily to Clüver in 1652. The building belongs to the city of Achim and has been fundamentally redeveloped.*





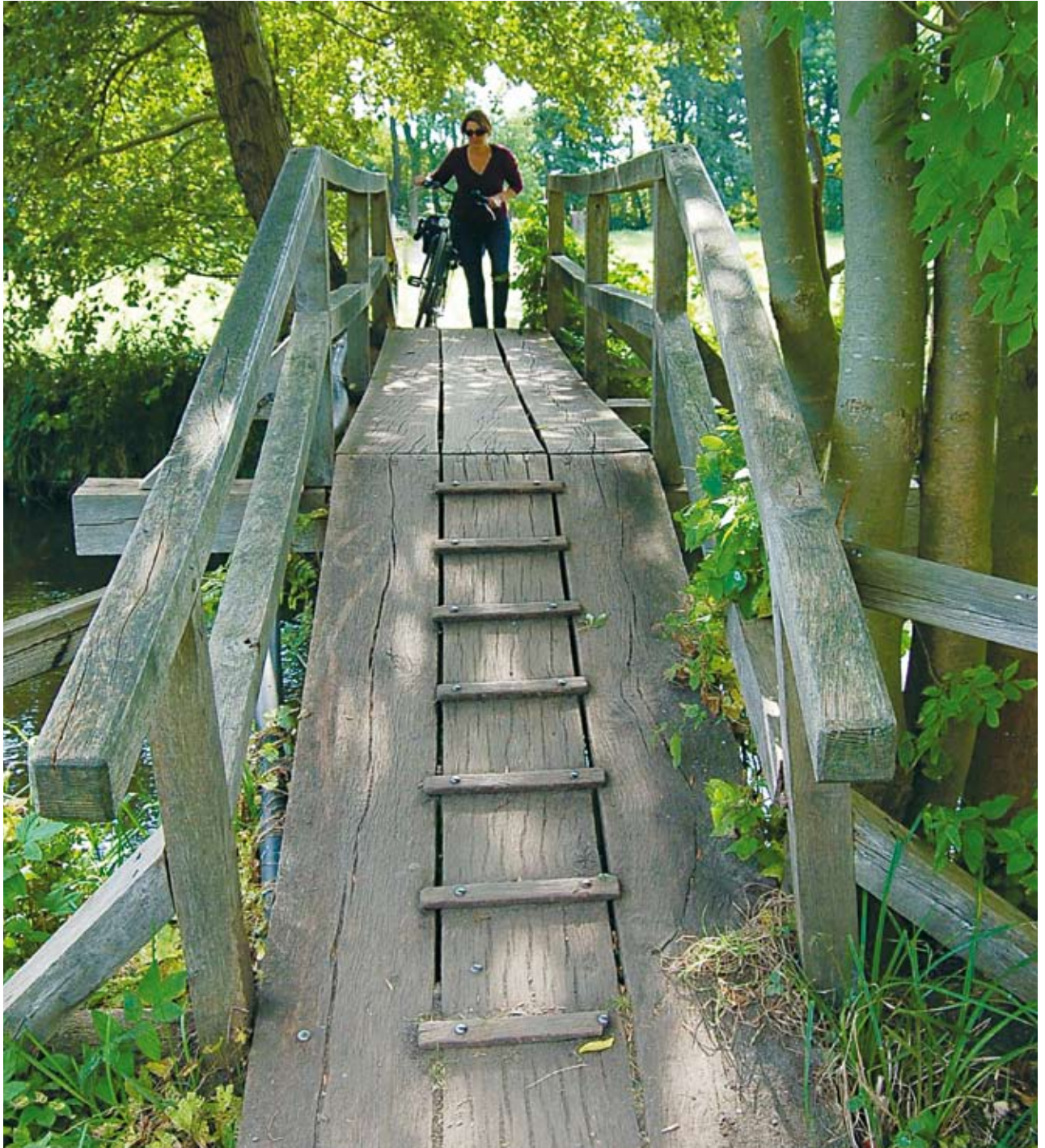




*Heideidylle mit Schafen und Hirten im Königsmoor bei Oyten. Das Naturschutzgebiet wird von den vierbeinigen Rasenmähern „entkusselt“. So wird die Beseitigung von Sträuchern und Birkenbäumen genannt, die das Moor „trocken“ legen würden.*

*Idyllic heath with sheep and shepherds in Königsmoor at Oyten. The nature reserve is cleared of young saplings by four-legged lawn-mowers. This elimination of bushes and birch trees prevents the marsh from „drying out“.*





*S. 124: Bauernhaus in Fischerhude am Wümmesteg.*

*P. 124: Farmhouse in Fischerhude at a Wümme foot-bridge.*

*Idyllischer „Melkerstieg“ für Radfahrer und Fußgänger an der Wümme in Fischerhude.*

*Idyllic „Melkerstieg“ (milker's steps) for cyclists and pedestrians on the Wümme in Fischerhude.*





*oben links: Schuppen für ein Stakboot auf dem Gelände des Heimathauses Irmintraut. Die Boote waren früher das vorherrschende Transportmittel in dem Dorf, das von Flussarmen umschlungen scheint.*

*above on the left: Heimathaus Irmintraut. In the past, boats were the predominant means of transport in this village which is embraced by the river arms.*

*oben rechts und unten: Villa in Fischerhude: Das Künstler- und Bauerndorf zieht die naturhungrigen Städter in seinen Bann und ist vor allem am Wochenende ein beliebtes Ausflugsziel für die Bremer.*

*above on the right and below: Villa in Fischerhude: The artists' and farming village draws city dwellers looking for nature under its spell. It is first and foremost a popular destination for weekend outings for people from Bremen.*





*S. 138, 139: Die Wümmewiesen bei Fischerhude sind ein Naturschutzgebiet von gesamtstaatlicher Bedeutung. Unzählige Vögelschwärme nutzen die nassen Wiesen als Rastplatz.*

*P. 138, 139: The Wümme meadows at Fischerhude are a nature reserve of national importance. Innumerable flocks of birds use the wet meadows as a resting place.*

*S. 140: Die idyllisch gelegenen verschneiten Häuser an den Wümmewiesen strahlen einen ganz besonderen Reiz aus.*

*P. 140: The idyllically situated snowy houses at the Wümme meadows have a unique fascination.*





# Noble horses, venerable history and modern age

## This district has culture and savoir-vivre

Here you will find the most beautiful cattle at a show of the best; the most expensive and noblest horses at an elite auction in Verden; splendid buildings in the Weser Renaissance style such as the ancestral estate in Thedinghausen; Fischerhude – the enchanted idyllic village of smallholders and artists; the unbelievable story of the little village grocer that grew into a large department store in Posthausen; the venerable cathedral in Verden with its 1000-year-old history; the confectioner's house in Achim and so much more. There is no doubt that the district of Verden has a great deal to offer.

Each of the approximately 134 000 people that live here appreciate this, and every visitor who holidays here should get the chance to discover it.

Culture, lifestyle and regional identity are also reflected in the monuments of a region. In the administrative district of Verden many of these stone testimonies of long-gone epochs can be found. In Etelsen the grand castle with its splendid castle gardens; in Ottersberg the historical Amtshof; in Verden the cathedral; and in Thedinghausen the ancestral estate. Whoever is interested in different architectural styles from past centuries should begin his tour to these historical monuments immediately. Whoever is in good shape can even do this by bicycle. A cyclist need not ride more than 50 kilometres to see all the sights listed. Moreover, the many wind mills and water mills in the area are landmarks and, at the same time, decorate the landscape. The Schmomühle mill in Brunsbrock, the Osmersche windmill in the west or the windmills in

Dörverden, Blender, Etelsen, Achim or Quelhorn at Fischerhude. Speaking of Fischerhude – this village of smallholders and artists is regarded as one of the most picturesque gems in the district. It attracts visitors from all over Germany. „It was exquisite punting on the Wümme on the summer's evening, past the luxuriant tree growth which lined the banks, under the primitive old wooden bridges; funny duck houses standing on tall legs. Everywhere, the busy antics of ducks and bathing children. So it was that we always spent enjoyable, artistically exciting hours in Fischerhude,“ Otto Modersohn wrote in 1941 about his first visits in Fischerhude. The landscape painter liked the village so much that he stayed and settled down with his family here. Today the Otto Modersohn Museum, which is operated by the Modersohn family, commemorates his life's work with changing exhibitions.

In Fischerhude it is the branches of the river Wümme that wind through the village; in Verden it is the many little lanes and alleys which make out the charm of this county town. Verden's cathedral is more than 1000 years old and rises high above the tangled streets of the southern town, which got its present form in 1490. The former diocesan town has quite a worldly orientation today, though. Verden presents itself as a centre for horse breeding and the equestrian sport with its German Horse Museum; and as a centre of cattle production; as an administrative centre with numerous national and regional authorities; and, with its country and district courts, as a centre for the administration of justice.

Achim, the second town in the district, does not take second place to Verden with regard to population. On the contrary: With a population of about 30 500 there are about 4000 more residents in Achim than in Verden. The touch of the Middle Ages is missing here, though. Instead, the town planners of Achim's pedestrian precinct agreed on „Italian flair“ and won a gold medal for the town some years ago. A modern town hall characterizes its centre. Opposite the town hall and the library stands the 1789 Pforthaus. It used to serve as a prison.

All these are only some of the sights that make this administrative district so attractive. The district encompasses 788 square kilometres; it lies in the immediate neighbourhood of the city of Bremen. If you want to reach the Hanseatic town by train or car – no problem. There are two motorways – the A 1 and the A 27 – which go to the city; and the regional trains on the route from Bremen to Hamburg and Hanover also stop in Achim, Langwedel, Verden, Oyten or Ottersberg.

If you prefer to travel by bicycle you will discover varied scenery here, showing all the elements typical for North Germany. The river marshes in the low-lying areas of the Weser and Aller make up the southwestern part of the district.

This is the centre of Hanover horse breeding. The Wümme valley, which runs through the north of the administrative district, holds numerous low marshes and is seen as being worthy of protection as a wetland of international importance. The low hills of Verden and Lintelner Geest lie in the southeast. This densely wooded landscape forms a transition to the nearby Lüneburger Heath.

And there are also great festivals in the district of Verden. Allerspektakel, open air theatre, concerts, Domweih in Verden, Thänhuser Market or the Autumn Market in Ottersberg – more than 300 years of tradition. These and many other celebrations show how much the people in this district enjoy a party.

Where they celebrate, they also work. International companies such as Vitakraft in Achim, Mars in Verden or the large department store Dodenhof in Posthausen show the economic power and industry-specific mixture. Discover the district of Verden. It is worthwhile...



# Literaturverzeichnis

Walter Kempowski/Jochen Mönch: Der Landkreis Verden. Ein Portrait. Verden 1987  
Der Landkreis Verden. Verden, 1981

Unterwegs im Landkreis Verden, Ausflüge in Kultur, Geschichte und Natur. Herausgegeben vom Fischerhuder Kunstkreis e. V. , Fischerhude 2004  
Horst Korte: Stadt Achim, Geschichte und Gegenwart , Achim 1984  
Manfred Below, Björn Emigholz: Verden, 1999  
Landkreis Verden WerWoWas, Nordhorn 2008  
Spendig, Sindel: Verden damals und heute, 1978  
Heimatverein Oyten: Oyten in Bildern, Oyten 1983  
Achim in alten Ansichten, Europäische Zentralbibliothek 1996  
Langwedel in alten Ansichten, Verden, 2001  
Dammann Uwe, Dammann Hans-Joachim: Apensen-früher und heute, 1983, Selbstverlag  
Dammann Uwe, Buxtehude-Altes Land: Medien-Verlag Hamburg 2008  
Dammann Uwe, Stade-Altes Land: Medien-Verlag Hamburg 2003

# Bildnachweis

S. 21 (unten): Hans-Henning Hasselberg  
S. 26 (oben): Hans-Henning Hasselberg  
S. 33 (mitte): Hans-Henning Hasselberg  
S. 39: Inka Sommerfeld  
S. 52: Christian Butt  
S. 53: Christian Butt  
S. 54: Jürgen Juschkat  
S. 55: Jürgen Juschkat  
S. 56-57: Jürgen Juschkat  
S. 59: Christian Kosak  
S. 63: Hans-Henning Hasselberg  
S. 92 Christian Butt  
S. 94 (unten): Christian Butt  
S. 98-99: Christian Butt  
S. 100: Christian Butt  
S. 101: Christian Butt  
S. 115: Hans-Peter Schirmer  
S. 122: Heinz Kahrs  
S. 129: Hans-Peter Schirmer  
Alle anderen Uwe Dammann und Uwe Fricke

# Unser Verlagsprogramm

## **Hamburg**

Altona von A-Z  
Barmbek im Wandel  
Barmbek von A-Z  
Eimsbüttel von A-Z  
Eppendorf von A-Z  
Feuerwehr-Buch Hamburg, das Große  
Grobecker, Kurt: On air -Reporter beim  
Norddeutschen Rundfunk  
Hamburg im Bombenkrieg –1940-1945  
Hamburg leuchtet – die Hansestadt zur  
Blauen Stunde  
Hamburgs Neustadt im Wandel  
Hamburgs stolze Fregatten – Konvoischiffahrt  
im 17. Jahrhundert  
Hamburgs Straßennamen erzählen Geschichte  
Harburg – von 1970 bis heute  
Harburg von A-Z  
Harburgs schönste Seiten  
Langenhorn im Wandel  
Pompöser Leichenzug zur schlichten  
Grabstätte – ... St. Michaelis  
Rothenburgsort, Veddel im Wandel  
Winterhude von A-Z

## **Schleswig-Holstein**

Ahrensburg – Stadt mit Adelsprädikat  
Bad Oldesloe  
Bad Segeberg im Wandel  
Fontane in Schleswig-Holstein und Hamburg  
Kiels schönste Seiten  
Sagenhaftes Sylt  
So kochte Sylt  
St. Peter-Ording  
Sylt – Noch mehr Inselgeschichten  
Sylt im Wandel – Menschen, Strand und mehr  
Sylt prominent  
Sylts schönste Seiten

## **Niedersachsen**

Buchholz in der Nordheide  
Buxtehude, Altes Land  
Celle – Stadt und Landkreis  
Celler Hengstparade, die  
Cuxhaven – Maritime Stadt  
mit Zukunft und Geschichte  
Cuxhaven – Stadt am Tor zur Welt  
Göttingen  
Göttingens schönste Seiten  
Hannovers schönste Seiten  
Hannovers Straßennamen erzählen Geschichte  
List (Hannover), die, im Wandel  
Ostfriesland  
Rotenburg, der Landkreis  
Stade und das Alte Land  
Verden, der Landkreis

## **Nordrhein-Westfalen**

Heinsberg, der Kreis  
Dortmunds schönste Seiten  
Düsseldorfs schönste Seiten  
Duisburg – Stadt an Rhein und Ruhr  
Kölns schönste Seiten  
Siegen und das Siegerland

## **Baden-Württemberg**

Freiburg im Breisgau  
Konstanz  
Konstanz schönste Seiten  
Ludwigsburgs schönste Seiten

## **Bayern**

Boten aus Stein – Alte Kirchen im Werdenfelser  
Land, am Staffelsee und im Ammergau  
Mittenwalder Geigenbau damals und heute